

# Intelligenz-Blatt

für den

Oberamts-Bezirk Waiblingen und Winnenden.

Nr. 19

Dienstag, den 6. März

1849.

## Bekanntmachungen.

**Waiblingen.** Am nächsten Freitag Vormittags 8 Uhr ist öffentliche Sitzung des Stadt- und Stiftungsraths und Bürgerausschusses.

**Tagesordnung:**

- 1) Auswanderungsvorhaben der Mathilde Feyer.
- 2) Verschiedene Stiftungs- und Armen-Sachen.
- 3) Bürger-Aufnahme-Gesuch des David Schäfer von Neustadt.
- 4) Verehlichungsvorhaben des Joh. Fr. Arnold.
- 5) Vorschläge der zu Festsetzung der Feld-Ordnung niedergesetzten Commisäre.
- 6) Verkauf eines Stückes StadtMauer an Matth. Böhringer, Jak. Sohn.
- 7) Anträge einzelner Bürger auf Aenderung in dem Regulativ für das Sand-Geßäll.
- 8) Bitte des Waldschützen Friederich um eine Aufbesserung seiner Belohnung

**Waiblingen.**

(Landwirthschaftlicher Verein.)



Am nächsten Mittwoch Nach. 3 Uhr versammelt sich der Ausschus auf hies. Rathhaus zu einer Besprechung über die Bestellung von HanfSa men und andern Sämereien aus Hohenheim, wozu der Ausschus und die VereinsMitglieder eingeladen werden.

Den 5. März 1849.

Der Vorstand des Vereins.

**Waiblingen.** Es hat Jemand ein Zimmer mit oder ohne Bett zu vermischen. Wer sagt die Redaktion.

**Waiblingen.**

Einladung an sämtliche Wirthhe.

Von mehreren Collegen aufgefordert, eine Besprechung der Umgelds-Frage zu veranstalten, um sich bei der bevorstehenden Zusammenkunft in Plochingen (am 15. d. M.) zu betheiligen, lade ich sämtliche Wirthhe des OberamtsBezirks zu einer Versammlung auf nächsten

Freitag den 9. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

zu mir höflichst ein.

Posthalter Heß

Der Ausschus.

**Volks-Verein.**

Nächsten Donnerstag den 8. März Versammlung des Volksvereins bei Bäcker Reinhardt. Tagesordnung: 1) Verlesung einer Petition betreffend die Herabsetzung des Salzes. 2) Vortrag wegen Aufhebung des Güteraccises.

**Waiblingen.** Es wird kein



kleiner, schöner und junger Haus-Hund zu kaufen gesucht, worüber die Redaktion Auskunft gibt.

**Waiblingen.** ca. 3 Dtl. Acker in den grummen Aekern, in der Brach,  $\frac{1}{3}$  mit Klee angeblumt, ist Jemand gesonnen, zu verkaufen. Wer sagt die Expedition ds. Blts.

**Waiblingen.** Es hat Jemand einen mittelblauen Ueberrock zu verkaufen. Wer sagt die Expedition ds. Blts.

**Waiblingen.** (Feiles Bett und Bettlade.) Eine solche noch neu, einschläfrig, mit vollständigem Bett steht zu erfragen bei der Expedition ds. Blts.

**Waiblingen.** Es werden 100 fl. gegen zweifache Versicherung als Ansehen Kaufmannen gesucht, von wem, sagt die Redaktion.

**Korb. (Gebrannten Gyps)**  
 Da der Holzpreis gesunken ist so gebe ich gebrannten Gyps das Simri zu 8 fr., und wird für gute Waare garantirt; auch habe ich noch einen Vorrath gebrannten guten Gyps das Simri zu 6 fr., es wird aber nur gegen baare Bezahlung abgegeben.

Weishaar, Schultheiß.

**Waiblingen.** Matthias Geigernest ist Willens, 1 1/2 Brtl. Weinberg und wiederum 1 Brtl. Weinberg im Elenkreut zu verkaufen. 2 1/2 Brtl. am Döffinger Seele mit Einkorn angeblümt und gut gedüngt, 1 Brtl. und 6 Ruthen im Kostisohl mit Klee und Bäumen ausgesetzt. 2 Brtl. im Kleinheppacher-Weg mit ewigem Klee und dreiblättrigem Klee.

Die Kaufsüßhaber wollen zu ihm in's Haus kommen und Käufe abschließen.

**Waiblingen.** Bei der gestern stattgefundenen Verloosung der 6 Stücke Vögeleien haben folgende Nummern die Gewinne erhalten: 6, 32, 71, 158, 233, 273.

**Waiblingen.**  
 Naturalien-Preise vom 3. März 1849.  
 Dinkel n. 4 fl. 36 fr. „ fl. — fr. — fl. — fr.  
 Haber. n. 3 n. 46 fr. 3 fl. 43 fr. 3 fl. 36 fr.  
 Akerbohnen pr. Sri. 48 fr.  
 Welschkorn pr. Sri. 56 fr.

**Brod- und Fleisch-Tare.**

8 Pfund weißes Kernens-Brod	18 fr.
Der Kreuzer-Beck wiegt	8 Loth.
1 Pfund Rindfleisch	7 fr.
1 „ Kalbfleisch	8 fr.
1 „ Schweinefleisch	9 fr.

**Winnenden.**  
 Naturalien-Preise vom 28. Februar 1849.

Fruchtgattungen	höchst.		mittl.		niedr.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen, 1 Schefl.	11	12	10	40	10	8
Dinkel, „	4	54	4	37	4	18
Dinkel, „	—	—	—	—	—	—
Haber, „	3	30	3	13	3	—
Roggen „	7	44	7	28	7	12
Gersten, „	6	—	5	36	5	4
Gerste, „	—	—	—	—	—	—
Waizen, 1 Simri	1	20	1	16	1	12
Einkorn „	—	—	—	—	—	—
Gemischtes, „	1	4	1	56	—	—
Erbsen „	1	12	1	—	—	48
Linsen, „	1	12	1	6	1	4
Wicken, „	—	40	—	34	—	28
Welschkorn, „	1	—	—	56	—	52
Akerbohnen, „	—	48	—	45	—	40

8 Pfund weißes Kernens-Brod	18 fr.
8 — schwarzes Brod	fr.
Der Kreuzer-Beck muß wägen	8 Loth.
1 Pfund Rindfleisch	8 fr.
1 — Kalbfleisch	7 fr.
1 — Schweinefleisch	9 fr.

**Winnenden.**

**Stadtschultheißen- und Stadtraths-Wahl.**

Wie sich im großen politischen Wahlkampf Getümmel Aller Augen in gespannter Erwartung darauf richten, wer als Sieger aus dem Kampfe hervorgeht — so geht es auch bei uns mit der Stadtschultheißenwahl. Zwar ist dieselbe noch nicht angeschrieben, allein wir hoffen, daß das königl. Oberamt mit der Einleitung nicht lange auf sich warten lassen wird.

Wir wünschen nur, daß Jedem unserer Mitbürger die hohe und wichtige Bedeutung der Wahl klar vor Augen seyn möge, Jeder bedenken möge, daß, je nachdem ein Mann aus der Wahl-Urne hervorgeht, das Wohl oder Wehe der Stadt hievon abhängt. Schon werden von einer gewissen Seite Umtriebe gemacht, um einen Candidaten aufzustellen, welchen wir, es sey uns vergönnt, es offen zu sagen, vermöge seines jugendlichen Alters nicht für befähigt halten können, ein solch wichtiges Amt zu bekleiden, von dessen persönlicher Tüchtigkeit man sich bis jetzt noch nicht in dem Maße zu überzeugen Gelegenheit hatte, um in Rücksicht hierauf von seiner Jugend absehen zu können. Doch die Zeit wird's lehren, ob und wie diese Candidatur Anklang findet.

Ferner stehen uns 2 Stadtraths-Wahlen bevor, aus denen aber möglicherweise hätten 7 werden können, da sich, dem müthigen Anbringen des Bürgerausschusses sey es gedankt, die lebenslänglichen Mitglieder des Collegiums dem Zeitgeist Rechnung tragend, ab danken zu wollen Miene machten. Allein nachdem sie die Sache nochmals überlegten, so fanden sie für besser, es „beim Alten zu belassen“ und wir werden nur noch fernerhin das Glück haben, einige lebenslängliche Stadträthe als Zugabe mitzuführen.

Unser Herr Stadtschultheiß auf indirekte Weise von der Mißstimmung, die unter der Bürgerschaft gegen ihn herrsche, in Kenntniß gesetzt, hatte das ehrende Zartgefühl, zu erklären, daß er sich einer neuen Wahl unterwerfe, allein unsre lebenslänglichen Stadträthe auf ganz geradem mündlichem Wege, in klaren, verständlichen Worten von den Vertretern der Bürgerschaft mit derselben Mißstimmung gegen sie vertraut gemacht, glaubten diese Stimme nicht beachten zu dürfen.

Weit entfernt etwas dagegen zu äußern, worüber die öffentliche Meinung schon längst

gerichtet hat, glaubt Einsender dies doch nicht umhin zu können, sein Erstaunen darüber auszudrücken, daß es hier noch einzelne Bürger gibt, die das Princip der Lebenslänglichkeit noch so warm vertheidigen, und zwar Bürger, die sonst für freisinnig, ja was sage ich, für Demokraten gelten wollen; wie z. B. noch vor nicht gar langer Zeit Einer im Eifer für die gute Sache so weit ging, zu behaupten, daß es nicht rathsam sey, „einen ganz neuen Boden auf dem Rathhause zu legen,“ und daß es „der Ceremonie“ neue Stadträthe zu wählen nicht bedürfe.

Vielleicht beliebten Ihnen auch noch erblich-ewige Stadträthe anstatt der Lebenslänglichen meine Herrn?

(Eingef.) (Aus dem preussischen Sonntagsblatt.)

Wählen! eine schwere Pflicht!  
Gott stellt uns drob vor Gericht.

Wer nicht sein eigen Haus versteht  
In Rand und Band zu halten  
Der kann, wie ihm das Maul auch geht,  
Nicht Dorf, Stadt, Land verhalten.

Wucherer, Spieler, Ehebrecher  
Böse Schuldner, wilde Zecher,  
Ihr sollt uns vom Halse bleiben,  
Könnt nicht Landes Wohl betreiben.

Einen Gott und einen König!  
Wem das aber ist zu wenig,  
Wer das Volk erklärt für Gott  
Und den König macht zum Spott,  
Auch nichts weiß von Mein und Dein:  
Kann nicht mein Vertreter seyn.

Christen ohne Katechismus,  
Juden ohne Mosaismus  
Weder Fisch noch Vogel, euch  
Braucht man nicht im deutschen Reich.

Wer Jung und Alte, gut und schlecht,  
Gesell und Meister, Herr und Knecht,  
Wer klug und dumm, wer arm und reich  
Will mach'n in allen Stücken gleich:  
Wer dies verspricht,  
Das ist ein Nichts;  
Den wählet nicht!

Großer Vaterlandsliebe  
Rühmen sich oft Tagediebe.  
Sollt man ihren Worten glauben  
Flögen die gebratnen Tauben  
Einem nur so in den Mund.  
Sie verheiß'n Land und Rüche  
Großen Lohn und wenig Mühe,  
Machen Steuerfreiheit kund

Wenn sie in Berlin gefressen  
Satt geschwagt und satt gefressen  
Dann kommt hinterher die Last,  
Und das Land bezahlt die Mast.

Zwei Briefe von Auswanderern.

Ein Frauenzimmer aus Ebingen, Ober-Amts Balingen, welches im Jahre 1845 mit ihrem Gatten, einem jungen Apotheker, unter dem Schutze des Mainzer Texas-Vereins nach dem nordamerikanischen Freistaat Texas ausgewandert, schreibt unter Anderem:

Columbus, den 11. Juli 1848

Liebe Eltern!

Habet keine Bangigkeit vor diesem Lande. Es ist zwar theils durch, theils ohne Schuld des Vereins arg verschrien. Wenn auch viele Klagen geführt werden, so geschah dies von schlechtem und gemeinem Volk, welches eben hoffte, hier im Lande durch Nichtsthun herrlich und in Freuden leben zu können. Es ist wahr, man arbeitet hier sehr wenig; jedoch ohne Thätigkeit kann man auch hier nicht fortkommen. Wir dürfen von dem, was wir erwerben, keine Steuern und Abgaben bezahlen. Pferde, Schweine, Rind- und Federvieh wachsen hier ungeheuer schnell. Gemüse aller Art haben wir im Ueberfluß. Habt nur keine Furcht, herüber zu kommen. Schlangen, Bären, Affen haben wir auf der ganzen Reise in das Innere des Landes nicht gesehen. Man verliert alle Furcht, wenn man hier ist. Mein lieber Mann ist Doctor und zugleich Apotheker hier. Der Ort ist noch nicht groß, läßt aber mit der Zeit großen Zuwachs hoffen. Wenn ihr nur einige 100 Thaler mit hierher bringt, um etwas Land und das zum Antrieb Nöthige zu kaufen, so könnt ihr glücklich und zufrieden hier leben. Besonders die Kinder machen ihr Glück hier besser als irgendwo. Liebe Mutter, wir haben nun wieder eine kleine Tochter von 6 Monaten, sie steht schon seit zwei Monaten, setzt sich allein aufrecht und hat auch schon zwei Zähne; sie fängt auch schon an zu sprechen. Alles wächst hier unglaublich schnell, so daß man staunt. Tugend und Rechtschaffenheit haben hier in einem so großen Werth, wie in Deutschland.

Liebe Eltern, geht es Euch nicht gut in Deutschland, so wendet Alles an, um hierher zu kommen. Fehlt es Euch, so wollen wir schon helfen. Nichtet Euch ordentliche Kleider, ordentliche feine Hüte. Hier geht man meistens weiß und schwarz.

Der Gatte dieser Frau schreibt unter Anderem:

Lieber Schwiegervater!

Obschon Texas durch viele in ihren Hoffnungen und Erwartungen getäuschte Einwanderer verschrien worden, so ist und bleibt es ein schönes, fruchtbares, für deutsche Constitution an-

gemessenes Land. Nur muß man nicht, wie Viele gethan, auf Plägen sich ansiedeln, wo kein Luftzug oder wo faule, stehende Gewässer sind. Die große Hitze wird hier durch den beständig wehenden Südwestwind sehr gemindert, so daß dieselbe erträglich wird. Von Mittag bis Nachmittag wird in den heißen Monaten gar nicht außer dem Hause gethan, überhaupt gar nicht auf solche Art geschafft, wie in Deutschland. Die Natur fördert hier das Meiste. Das Vieh lebt und wächst hier im Freien, und kann man durch Anwachsen eines Viehstocks allein schon sein Leben herrlich machen, besonders wenn man sich noch einen Garten anlegt und denselben stets im Stande hält.

Wir haben in dieser Woche bereits zum zweitenmale in dem Jahr den Garten umgegraben, Saamen gesät, gelegt und gepflanzt. Deutsche Kartoffeln essen wir seit 2 1/2 Monaten. Für den Liebhaber gibt es Fische, Wildpret jeder Art, Schweine, Hühner, Enten, Gänse, Trut- und Perlhühner zieht man in Menge, alles mit geringer Mühe und Aufsicht. Kühe, deren Kälber man in der Umzäunung hat, kommen des Abends heim. Nachdem sie gemolken worden, und die Kälber gefogen haben, kommen diese für die Nacht in's Grüne, um zu fressen und sich auszuspringen. Morgens kommen sie wieder in die Umzäunung und die Kühe bis zum Abend in's Freie, auf Grasflächen, welche oft eine Stunde entfernt sind.

Die hiesige Umgegend ist stark gezeittelt, theils von solchen, welche schon seit 10—14 Jahren hier wohnen. Es wird immer gut zugebaut.

Houston, welches ich seit einem Jahr nicht sah, und vor einigen Wochen besuchte, kannte ich nicht mehr, so schöne Häuser und Straßen waren seit dieser Zeit entstanden. Die Bauart ist sehr geschmackvoll und schön, aus Ziegelfsteinen mit flachen Dächern, Gallerien u. s. w.

### Zeugniß für Texas aus NeuBraunfels.

Um die vielen falschen Ansichten und unwahren Nachrichten, welche in Deutschland über Texas verbreitet sind, zu berichtigen und zu widerlegen, erklären die unterzeichneten Bewohner und Bürger von Texas:

1) Texas hat kein tropisches, unerträglich heißes Klima, sondern ein sehr gemäßigtes, mit einer durchschnittlichen Jahreswärme von 15° R., das Thermometer fällt nie unter 6° und erhebt sich nur selten um die Mittagzeit bis 30° R., auch wird die Sommerwärme durch die täglich wehenden Seewinde sehr gemindert.

2) Die Gesundheit des ganzen nordwestlichen Texas (wo sich u. a. die deutschen Städte Neu-Braunfels und Friederichsburg und die meisten deutschen Ansiedelungen befinden) ist außer allem Zweifel.

3) Jede Furcht vor Indianern wird hier nur verächtlich, und niemals ist eine deutsche Ansiedlung oder Farm von ihnen angegriffen worden.

4) Alle deutschen Getreidearten und Gartenerträge können hier gebaut werden und gedeihen hier vortreflich; auch ist die Viehzucht außerordentlich lohnend.

5) Die Sicherheit des Eigenthums und der Person ist hier ebenso groß, wie in irgend einem Theil von Deutschland.

6) Die Preise des Landes sind in Texas billiger, als in irgend einem andern Theile der vereinigten Staaten.

7) Die Boden-Erzeugnisse haben sich bisher besser und höher hier verwerthen lassen als an der Küste, und dasselbe ist noch für längere Zeit zu erwarten.

Bei der Unmöglichkeit, die Emigration zu hemmen, muß es Jedem von Wichtigkeit seyn, seine auswandernden Landsleute in dem Lande zu wissen, welches die günstigsten Verhältnisse für ihr Fortkommen darbietet, und das ist unserer Ueberzeugung nach der Nordwesten von Texas, wo die Deutschen in einer Gegend concentrirt sind und jeder Landwirth mit einzigem Kapital, jeder geschickte Handwerker (mit Ausnahme derjenigen, welche Luxus-Artikel fabriziren,) und überhaupt, jeder fleißige Arbeiter auf sicheres Fortkommen und Erwerb von Eigenthum rechnen kann.

Folgen 33 Unterschriften, welche bei der Redaktion d. Bl. eingesehen we den können. Aus der (deutschen) „Galveston Zeitung vom 7. Juni 1848.

Waiblingen (Neue Schrift.) Bei der Unterzeichneten ist in Kommission um 6 kr. zu haben:

### Deutschlands Zukunft

in vier Gesichten.

Joel 3, 1. Eure Aeltesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen.

N. F. Buch'schen Buchdruckerei.

Waiblingen. (Warnung.) Da es häufig vorkommt, daß zunächst der Stadt Wäsche aufgehängt wird, ohne Erlaubniß des Eigenthümers, so wird solches bei Strafe verboten. Den 6. März 1849. Stadtschultheißen-Amt.

+ Heute ist es ein Jahr, daß Staatsrath Duvernoy berufen wurde, ein Ministerium zu bilden. Heute ist auch der Geburtstag des Kronprinzen, der nun 26 Jahre alt ist.

§ Das verbreitete Gerücht, (S. N. 18. ds Bl.) daß die Desterreicher eine bedeutende Niederlage in Ungarn erlitten haben und daß dabei Herzog Alexander von Württemberg geblieben sey, bestätigt sich nicht. R.